

# Von Wegen und Kreuzungen

**Jean Paul (\*21. März 1763 in Wunsiedel; † 14. November 1825 in Bayreuth) war einer der beliebtesten deutschsprachigen Schriftsteller seiner Zeit. Sein Werk gilt als gleichbedeutend mit dem seines Zeitgenossen Goethe. Die renommierte Kulturwissenschaftlerin Karla Fohrbeck hat sich zur Aufgabe gemacht, dem wichtigsten oberfränkischen Dichter ein Denkmal zu setzen und sein Werk lebendig zu halten: mit einem Kultur-Wanderweg, der die oberfränkischen Lebens- und Schaffenslinien Jean Pauls nachzeichnet.**

Von Sabine Raithel

**G**oethe sagt über seinen Zeitgenossen: „Man schätzt ihn bald zu hoch, bald zu tief, und niemand weiß das wunderliche Wesen recht anzufassen.“ Und dann bescheinigt er ihm ein „so kompliziertes Wesen“, daß er sich nicht die Zeit nehmen könne, sich überhaupt eine Meinung über ihn zu bilden. Ob er es nicht weiß oder einfach nicht wahrhaben will, daß er in Jean Paul den einzigen Schriftstellerkollegen vor sich hat, der ihm ebenbürtig ist? Der oberfränkische Dichter jedenfalls stellt später fest, daß er – anders als Goethe – das Werk des anderen wenigstens zu schätzen wüßte. Doch auch den anderen Genies des deutschen Dichter- und Denkertums ist der schwärmerische Frauenheld suspekt. Schiller findet ihn „fremd wie einer, der aus dem Mond gefallen ist“. Wieland und Herder erscheint er zunächst als Hinterwäldler und Sonderling.

## Das Projekt „Jean Paul“

Die Werke Jean Pauls gelten als schwierig zu lesende Kost. „Aber wer sich öffnet, dem erschließen sich der große Sprachschatz und die reiche Seelenlandschaft seiner Figuren“, weiß die Kulturwissenschaftlerin Karla Fohrbeck. Schon als Kind hat sie sich in der Bibliothek der Eltern bedient und sich mit Leidenschaft in die Gedankenwelt Jean Pauls vertieft. Karla Fohrbeck ist in Bayreuth aufgewachsen. „Bereits in ganz jungen Jahren habe ich den Geist Bayreuths ‚inhaliert‘. Ich bin sozusagen mit Wagner, Wilhelmine und Jean Paul aufgewachsen. Die tiefe Liebe, von der Jean Pauls Werk durchdrungen ist, die Hoffnung, daß sich



Eröffnung eines Abschnittes des Jean-Paul Rundweges/Wanderweges

der Mensch letztlich zum ‚Guten, Wahren und Schönen‘ entwickeln kann und daß hinter allem eine göttliche Macht waltet, fasziniert mich noch heute.“ Philosophie, Religion, Literatur – mit dem Projekt „Jean Paul“ kommt vieles zusammen, das Karla Fohrbeck beruflich und persönlich von jeher um- und antreibt. Wohl auch deshalb hat sie die Idee entwickelt, einen Literatur- und Kulturweg entlang der oberfränkischen Lebens- und Schaffenslinien, aber auch entlang der inneren Welten des großen Künstlers anzulegen.

Jean Paul wird als Johann Paul Friedrich Richter am 21. März 1763 in Wunsiedel geboren. Seine Familie lebt in unvorstellbar armen Verhältnissen. So arm, daß sich ein Bruder, der das Elend nicht mehr ertragen kann, umbringt. Drei weitere Geschwister sterben. Der Vater hält die Familie als Organist und Schulmeister mehr schlecht als recht über Wasser. 1765 ziehen die Richters nach Joditz. Vater Richter nimmt hier eine Pfarrstelle an. 1776 folgt der Umzug nach Schwarzenbach an der Saale. Johann Paul Friedrich besucht die Lateinschule. Im Jahr 1779

wechselt er auf das Gymnasium in Hof. Hier beginnt er, Fakten, die ihm wichtig erscheinen, zu sortieren und in Registerhefte einzutragen. Eine Arbeitsweise, die er sein Leben lang beibehalten wird. Im Jahr 1781 beginnt er das Studium der Theologie in Leipzig. Nach wenigen Monaten bricht er ab. Er spürt den Drang, sich der Welt schreibend zu nähern – ohne den Umweg über Theorien. Er lebt, um zu schreiben. Er will, und er muß Schriftsteller werden.

Auch Karla Fohrbeck hat viel studiert und gelernt, um später zu erkennen, daß es ihr vor allem um das „Machen“ geht. „Ich brauch‘ Acker zum Pflügen“, sagt sie. 1942 als Arzttochter in Aachen geboren, wächst sie in Bayreuth auf. Sie studiert Religionswissenschaft, Anthropologie, Philosophie, Soziologie, Volkswirtschaft sowie Politik und promoviert bei Thomas Luckmann und Jürgen Habermas. Später leitet sie das „Zentrum für Kulturforschung“ in Bonn, eine Nachfolgeinstitution des Spiegel-Institutes für Projektstudien, gemeinsam mit Andreas Wiesand. „Hier habe ich einen ganzheitlichen Ansatz von Kunst und Kulturpolitik gelernt.“ Sie wirkt als Hochschulprofessorin, Publizistin, Kulturpolitikerin, Beraterin und Gutachterin; schreibt mehr als 30 Bücher und unzählige Essays. Ihre beeindruckende Biographie füllt mehr als zwei Seiten. Dazu gehört auch ihre zehnjährige Ehe mit dem ebenso berühmten wie exzentrischen Kunstprofessor Bazon Brock, mit dem sie noch heute befreundet ist. Gemeinsam mit ihm verfaßt sie 1977 das grundlegende Werk „Ästhetik als Vermittlung“. Die emanzipierte Vordenkerin gehört jahrzehntelang zum brodelnden Epizentrum der internationalen Avantgarde, der Geistes- und Kulturlandschaft rund um Joseph Beuys oder auch Nam June Paik. Sie beliefert nicht nur die Medien mit kulturpolitischen Aufsätzen und Denkanstößen, sondern steht selbst immer wieder im Mittelpunkt der Beobachtung. „Die Zeit“ bezeichnet sie als „Parade-Intellektuelle“. Nach der Trennung von Bazon Brock geht sie als Schul- und Kulturreferentin nach Nürnberg. Die Nürnberger empfinden wohl so, wie es Goethe in seinem eingangs erwähnten Zitat über Jean Paul äußerte. Karla



Fohrbeck geht ihre eigenen, ungewöhnlichen Wege. Das kommt nicht überall an, führt aber zum Ziel.

### Tod und Todesvision

Heute ist sie zu ihren oberfränkischen Wurzeln zurückgekehrt. Mit Herz, Hand und Verstand widmet sie sich nun den Helden und Themen ihrer Jugend. Neben

tern – und zu seinen zentralen Themen. Nach dem Tod des Bruders und mehrerer Freunde hat er selbst eine Todesvision. Er befindet sich in einer der schwersten Phasen seines Lebens – und an einem entscheidenden Wendepunkt. Noch bevor die „Unsichtbare Loge“ in Druck geht, beginnt Jean Paul mit seinem zweiten Roman „Hesperus oder 45 Hundstposttage“. Damit gelingt ihm der ganz große Wurf.

schlechthin. „Er war ein bekennender Oberfranke. Ein leidenschaftlicher Wanderer, der die Schätze der Natur – so auch gutes Essen und Bier – liebte. In nahezu all seinen Werken finden sich Bezüge zu seiner oberfränkischen Heimat“. Der Dichter hätte sicherlich große Freude an dem 200 Kilometer langen Wander-, Literatur- und Kulturweg gehabt. „Aus Einzelkämpfern und Regionalmanagern, Bezirks- und Kommunalbeamten, Sponsoren, wie der Oberfrankenstiftung, dem Bayerischen Kulturfonds, der Nürnberger Versicherungsgruppe, und Wanderern ist seit 2007 eine große Wir- und Jean-Paul-Familie gewachsen“, so Fohrbeck. Sie führte den 2001 in Joditz vom Ehepaar Schmidt initiierten Aphorismen-Weg „von Hukelum nach Kuschnappel“ (also von Joditz nach Hof) fort. Der Weg führt nun weiter über die Stationen Schwarzenbach an der Saale, Weißenstadt, Wunsiedel, Bad Alexandersbad, Nagel, Fichtelberg, Bischofsgrün, Bad Berneck über Goldkronach nach Bayreuth. Der letzte Streckenabschnitt wird derzeit vom Büro Kulturpartner und dem Regionalmanagement Bayreuth realisiert. Die Etappe von Schloß Fantaisie nach Sanspareil verbindet alle vier Markgrafenschlösser zu einem Arkadienweg. Damit endet der Weg.

2013, pünktlich zum 250. Geburtstag Jean Pauls, sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. In Oberfranken ist dies ein noch nicht dagewesenes Projekt, in dem vier Landkreise – Hof, Wunsiedel, Bayreuth und Kulmbach – zwei Naturparks und über 20 Gemeinden eingebunden sind. 161 Tafeln, an die 500 thematisch strukturierte Textstellen und Infos, in akribischer Recherchearbeit mit Frank Piontek zusammengestellt, bilden, so Karla Fohrbeck, ein „geistiges Rückgrat der Region“, laden ein zum Nachdenken, Diskutieren, Weiterlesen, Weiterwandern. Geradezu prophetisch muten da die Worte an, die Ludwig Börne am 2. Dezember 1825 in einer Gedenkrede sprach: „Nicht allen hat er gelebt! Aber eine Zeit wird kommen, da wird er allen geboren, und alle werden ihn beweinen. Er aber steht geduldig an der Pforte des 20. Jahrhunderts und wartet lächelnd, bis sein schleichend Volk ihm nachkomme...“



Karla Fohrbeck

dem „Wilhelmine-Doppeljubiläum“, dem Auf- und Ausbau der jüdischen Infrastruktur in Bayreuth sind das Jean Paul und 2013 vielleicht auch Richard Wagner.

Jean Pauls erstes Buch erscheint 1783 unter Pseudonym: die „Grönländischen Prozesse“. Es bleibt bis 1789 Jean Pauls einzige Veröffentlichung. Vier Jahre später der erste Erfolg: Karl Philipp Moritz, dem er sein Manuskript zur „Unsichtbaren Loge“ geschickt hatte, reagierte geradezu euphorisch: „...das ist noch über Goethe, das ist was ganz Neues!“ Moritz vermittelt einen Verleger und Jean Paul erhält 100 Dukaten für das veröffentlichte Werk. Dennoch muß der bettelarme Schriftsteller, auf der Flucht vor Gläubigern, Leipzig verlassen. Er zieht zurück zu seiner Mutter nach Hof. Dort sucht er sich eine Anstellung als Hofmeister. Tod und Abschied werden zu treuen Beglei-

Das Buch erscheint 1795 und wird zum größten Erfolg seiner Zeit. Jean Paul ist mit einem Schlag berühmt. Er wird verehrt und geliebt – vor allem von den Frauen, die sich zu dem schwärmerisch romantischen Dichter hingezogen fühlen.

Jean Paul schreibt, lebt, liebt, verführt mit seiner unbekümmerten und gleichzeitig distanzierten Art immer wieder aufs Neue, gibt Eheversprechen, löst sie wieder. Im Juni 1800 schließlich trifft er in Berlin Karoline von Mayer, die er ein Jahr später heiratet. 1804 übersiedelt die Familie, nach Aufenthalt in Meiningen und Coburg, nach Bayreuth. Hier wird er für den Rest seines Lebens bleiben.

### Alle werden ihn beweinen

Für Karla Fohrbeck ist Jean Paul die oberfränkische Identifikationsfigur